

# Wahlprüfsteine vom Landeselternausschuss Kindertagesbetreuung (LEA) Hamburg

## Frage 1:

**Auf welchem Platz Ihrer Prioritätenliste steht die Verbesserung der Rahmenbedingungen der frühkindlichen Bildung in Ihrem Wahlprogramm und warum? Wie viele Plätze hat Ihre Liste? Wenn Sie nur die Hälfte Ihrer Vorhaben / Liste umsetzen könnten, wären diese Verbesserungen dann prioritär?**

Die Schwerpunkte liegen beim Sozialen und bei Mieten und Wohnen. Hamburg ist die Stadt mit der höchstens Millionärsdichte und gleichzeitig von wachsender Armut, Ungleichheit und explodierenden Mieten betroffen. Die soziale Infrastruktur, Bildung, die Bekämpfung von Armut und Wohnen sind prioritäre Themen im Wahlprogramm. All diese Themen betreffen direkt oder indirekt auch Hamburgs Kitas, die die negativen Folgen der sozialen Ungleichheit auch zu spüren bekommen. Im Bereich der Kitas streben wir einen Betreuungsanspruch von 8 Stunden für jedes Kind an. Dadurch wird das Gutschein-System auch vereinfacht. Weiter stehen die (Re-)Finanzierung der mittelbaren Pädagogik, Tarifzahlungen der Kita-Beschäftigten und die Einführung eines beitragsfreien Frühstücks im Fokus.

## Frage 2:

**Welche Finanzmittel sollen wie und in welchen Anteilen eingesetzt werden, um die Betreuungs- und Ausstattungssituation zu verbessern? Welche finanzielle Beteiligung der Eltern planen Sie für die Zukunft?**

In den vergangenen Haushaltsverhandlungen haben wir zusätzliche Mittel in Höhe von 35 Millionen Euro für die Einführung eines beitragsfreien Kita-Frühstücks ab dem Jahr 2026 beantragt. Weiter haben wir 80 Millionen zusätzliche Mittel zur Qualitätssteigerung in den Kitas und Trägern zur Verfügung zu stellen. Generell wird angesichts des aktuellen Haushalts von einer strukturellen Unterfinanzierung des Kita-Systems ausgegangen.

Unser Ziel bleibt, dass alle Kinder einen Anspruch auf acht Stunden in der Kita haben. Angesichts des Fachkräftemangels, dem zwingenden Bedarf die Arbeit in den Kitas zu attraktiveren und der zwingenden Ausweitung in der Fachkräftegewinnung, schlagen wir hier eine schrittweise Ausweitung des Betreuungsanspruchs vor. Weitere Stellschrauben im Kita-Gutscheinsystem, wie bei bspw. bei der Geschwisterkindregelung oder Refinanzierung von Tariflöhnen müssen zwingend geändert werden.

## Frage 3:

**Was planen Sie konkret, um dem Fachkräftemangel kurz, mittel und langfristig zu begegnen und den Arbeitsplatz Kita / GBS nachhaltig attraktiv zu gestalten und Fachkräfte langfristig zu motivieren?**

Zunächst muss eine untertarifliche Bezahlung von Kita-Beschäftigten hamburgweit ausgeschlossen werden. In der Ausbildung von pädagogischen Fachkräften sollten Ausbildungsformen, die keine Vergütung vorsehen, durch Angebote mit einer Ausbildungsvergütung ersetzt werden. Weiter muss die mittelbare Pädagogik im Betreuungsschlüssel berücksichtigt werden, was eine tatsächliche Verbesserung des Betreuungsschlüssels bedeuten würde, und die Fachkräfte entlasten würde.

#### Frage 4:

**Welche zusätzlichen Fort-, Weiterbildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten sehen Sie vor, um dem Fachkräftemangel und einem drohenden Absinken der beruflichen Qualifikation der pädagogischen MitarbeiterInnen, insbesondere Kräfte mit besonderen Fachkenntnissen in der Frühförderung, entgegenzuwirken?**

Durch die Berücksichtigung der mittelbaren Pädagogik im Betreuungsschlüssel soll dazu beitragen, dass den Fachkräften der angemessene Spielraum für Fort- und Weiterbildung eingeräumt wird und diese Zeiten verbindlich in die Arbeitszeit mit eingerechnet werden. Derzeit ist dies nicht der Fall und geht in der allgemeinen Arbeitsbelastung häufig unter.

#### Frage 5:

**Wie soll zukünftig einem besseren Kinderschutz/ einer stärkeren Einhaltung der Kinderrechte sowie einer besseren Bildungsqualität und Sprachbildung in Hamburger Kitas Rechnung getragen werden?**

Die Streichung des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ durch die Ampel-Regierung war ein großer Fehler. Der Bund ist auch in der Pflicht Kitas in der Sprachförderung und auch allgemein besser zu unterstützen, wenn der Anspruch an eine Kita als Bildungseinrichtung ernst gemeint ist. Durch eine bessere finanzielle Ausstattung von Programmen wie Kita Plus soll auf Landesebene die Sprachförderung gestärkt werden. Die zuletzt herausgebenden Bildungsleitlinien sind von der Fachwelt gelobt wurden. Allerdings nützt dies nichts, wenn den Kitas die Ressourcen und die Zeit fehlen diese umsetzen zu können. Auf Bundesebene setzten wir uns darüber hinaus für die Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz ein.

#### Frage 6:

**Inwiefern beabsichtigen Sie, den Personalschlüssel zu erhöhen, ohne angelernte Kräfte und Azubis miteinzubeziehen, und die Ausfallzeiten (u.a. durch hohen Krankenstand) im Schlüssel zu berücksichtigen? Bis wann und in welchen Schritten planen Sie die Umsetzung?**

Zunächst sollte anerkannt werden, dass der derzeitige Personalschlüssel von 1:4 im Krippen- und 1:10 im Elementarbereich sehr häufig nur auf dem Papier existiert, aber nichts mit der Realität vor Ort zu tun hat. Es ist die gängige fachliche Einschätzung, dass mittelbare Pädagogik 25 Prozent der Tätigkeit der Kita-Fachkräfte ausmacht. Dies sollte auch Berücksichtigung in der Finanzierung des Teilentgelts Personal/Leitung finden.

#### Frage 7:

**Gegenwärtig gibt es große Schwierigkeiten für Eltern zeitnah und wohnortnah einen EGH Kitaplatz mit guter fachlicher Betreuung zu erhalten. Welche konkreten Maßnahmen planen Sie kurz, mittel und langfristig um Inklusion, Frühförderung und Chancengerechtigkeit in Kita besser zu gestalten?**

Leider ist die Frühförderung in der vergangenen Novelle des Kita-Betreuungsgesetz ausgeklammert worden. Aus Rückmeldungen, die wir erhalten haben, ist häufig nicht einmal das bezirkliche Kitaplatz-Nachweisverfahren bekannt. Daher ist von einer höheren Dunkelziffer im Bereich EGH auszugehen. Es gibt Kitas, die Interesse daran haben, EGH-Plätze anzubieten. Jedoch Dies muss der Senat aufgreifen und den Ausbau des Angebots an EGH-Plätzen auch finanziell gesondert fördern, um den Bedarf abdecken zu können. Auch die entsprechenden anfallenden Kosten für Therapien und Heilpädagogik müssen entsprechend refinanziert werden.

**Frage 8:**

**Inwieweit beabsichtigen Sie Kennwerte zur Betreuung und Qualität der frühkindlichen Bildung, wie Ausfallzeiten und Personalverfügbarkeit, hamburgweit digital zu erfassen, vergleichbar und transparent zu machen?**

Die Fraktion Die Linke hat bereits in der Vergangenheit in der Bürgerschaft beantragt, dass beispielsweise Ausfallzeiten oder Leiharbeitsquoten erfasst werden. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Derzeit melden die Kitas Betreuungsausfälle an ein sogenanntes Funktionspostfach der Sozialbehörde. Eine weitere statistische Erfassung erfolgt nicht. Durch viele Rückmeldungen, Brandbriefe und auch den vielen Wortmeldungen in der öffentlichen Anhörung im Familienausschuss am 20.06.24 wurde mehr als deutlich, dass es eine Diskrepanz zwischen der Wahrnehmung des Senats und der Situation vor Ort gibt.